

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Statthaltereiconceptspraktikanten in Linz Dr. Vincenz Grafen von Guyon, dem Lieutenant des Husaren-Regiments Graf Radeky Nr. 5 Siegmund Grafen Gatterburg, dann dem Alexander Grafen Erdödy und dem Oberlieutenant des Dragoner-Regiments Kaiser Ferdinand Nr. 4 Karl Freiherrn von Spiegelfeld die Rämmererwürde tafzfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. April d. J. den Bezirkshauptmann extra statum und ersten Referenten der Grundlasten-Ablösungs- und Regulierungs-Landescommission für Tirol Dr. Karl Delaini zum Statthaltereirathe extra statum allergnädigt zu ernennen geruht.  
T a a f f e m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. April d. J. dem Privat- und Honorardocenten an der Hochschule für Bodencultur Peter Kresnik den Titel eines außerordentlichen Professors der Hochschule für Bodencultur allergnädigt zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 25. April.

Das Abgeordnetenhaus hat heute die Budgetdebatte unterbrochen, um die Nothstandsvorlage für Böhmen, Krain und Görz in Verhandlung zu ziehen. Abg. Krepel bemerkte, dass die auf Böhmen entfallende Summe durchaus nicht hinreichend sei, wenn er auch der Regierung für das Bewilligen seinen Dank aussprechen müsse, und beantragte eine Resolution, in der die Regierung aufgefordert wird, für die Nothleidenden in Böhmen nach Maßgabe des Bedürfnisses weitere Credite in Anspruch zu nehmen. Abg. Tausche sprach im gleichen Sinne.

Abg. Kun erklärte die für Krain in der Vorlage bewilligte Unterstützungssumme für ganz unzureichend, indem der Landesausschuß bereits 54.000 fl. zur Vertheilung gebracht hatte, als die Regierungsvorlage an das Abgeordnetenhaus gelangte, in welcher für Krain nur 25.000 fl. bewilligt erschienen, also um 20.000 fl. weniger als bereits vertheilt worden. Der

Landesausschuß wäre also gezwungen, von nun an die Hilfsaction einzustellen, gerade zur Zeit der Aussaat, wo eine Unterstützung doppelt nothwendig wäre. Redner befürwortete schließlich die im Ausschusse eingebrachte Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, für die Nothleidenden in Krain nach Bedürfnis weitere Credite in Anspruch zu nehmen. Regierungsvertreter Ministerialrath Edler von Braunhofer bemerkte, die Einstellung der Beträge sei auf Grund des dem Ministerium des Innern vorliegenden detaillierten Erhebungsoperates erfolgt. Dabei sei sowohl die Schadensziffer wie nicht minder die anderen maßgebenden Factoren, nämlich der Grad der Intensität des Schadens, die Ausdehnung des Nothstandsgebietes, die Zahl der Hilfsbedürftigen, das Maß der vorhandenen Localmittel u. s. w., in Rücksicht gezogen worden. Nicht minder sei auch Rücksicht genommen worden auf die Anträge der Länderchefs; doch könnten dieselben nicht in ihrem vollen Umfange berücksichtigt werden, da ja auch die thunlichste Schonung des Staatsschatzes im Auge behalten werden mußte. Es dürfe auch nicht unberücksichtigt bleiben, dass die gewährten Unterstützungen nicht rückzahlbar seien, während bei früheren Nothstandsactionen hauptsächlich rückzahlbare Darlehen gewährt wurden und nur der kleinere Theil schenkungsweise Unterstützungen waren. Wenn es sich ergeben sollte, dass es unmöglich sei, mit den im Gesetze erwähnten Summen das Auslangen zu finden und wenn es nothwendig sein sollte, weitere Beträge aus Staatsmitteln zur Verfügung zu stellen, so bittet der Regierungsvertreter, überzeugt zu sein, dass sich die Regierung, wie bisher, einer solchen Nothwendigkeit nicht verschließen und das Erforderliche veranlassen wird. (Beifall.)

Abg. Garnhaft brachte Wünsche vor für Niederösterreich. Abg. Dr. Ferjančič sagte, die von der Regierung bewilligte Hilfe von 25.000 fl. für Krain sei zu gering; es käme von dieser Unterstützung bei 40.000 Seelen kaum ein Betrag von 60 kr. per Kopf. Schließlich bemerkte er, dass der Bezirk Adelsberg in dem Motivenberichte der Regierung unter den vom Schaden betroffenen Bezirken nicht vorkomme, und bittet, auch diesen Bezirk in Rücksicht zu ziehen. (Bravo! rechts.) Das Haus beschloß sodann, in die Specialdebatte einzugehen, und wurde der Gesetzentwurf unverändert angenommen.

Zu der vom Budgetausschusse vorgelegten Resolution sprach Abg. Poklukar. Derselbe hob hervor, dass vom Lande Krain an Unterstützungen für die Nothleidenden ein Gesamtbetrag von 54.000 fl. auf-

gebracht wurde, dem gegenüber die Staatsunterstützung von 25.000 fl. außerordentlich minimal erscheine. Redner besprach zugleich die zur Verhütung weiterer Nothlagen in der Zukunft nothwendigen Maßregeln, insbesondere die Aufforstung sowie die Mittel zur Bekämpfung der Peronospora, und legte der Regierung nahe, das Gesetz, betreffend die Entwässerung des Laibacher Moores, dessen Ueberschwemmungen alljährlich großen Schaden anrichten, noch im laufenden Sessionsabschnitte vorzulegen, damit die Arbeit baldigst beginnen könne. (Bravo! rechts). — Der Resolutionsantrag des Budgetausschusses sowie der vom Abg. Krepel gestellte Resolutionsantrag wurden hierauf angenommen.

In Fortsetzung der Tagesordnung wurde gemäß dem Antrage des Immunitäts-Ausschusses beschlossen, dem Ansuchen wegen strafgerichtlicher Verfolgung des Abgeordneten Rabergoj keine Folge zu geben. Hierauf wurde die Specialdebatte über das Budget bei Titel «Wasserbauten» fortgesetzt. Abg. Graf Wurmbbrand besprach den Stand der Flussregulierung in Oesterreich und erklärte, dass dieselbe namentlich dort, wo Ueberschwemmungsgefahr bestehe, in erhöhtem Grade vorgenommen werden müsse. Das Eigenthum müsse geschützt werden, auch wenn der Schutz mehr kostete als das Eigenthum selbst. «Nur muß auch da ein gewisses Verhältnis eintreten,» führte der Redner aus, «und ich plaidiere deshalb gegen die technische Schönheit eines Planes und den bureaukratischen Schimmel der Flussregulierung nach einem und demselben Schema.» Die Beiträge zur Flussregulierung sollten nicht von den Interessenten geleistet werden, sondern nur von Staat und Land. Schließlich trat der Redner für die Drau-Regulierung nach dem Projecte des steirischen Landesausschusses ein. Abg. Dobhamer plaidierte für die Erhöhung der für die Regulierung des Inn und der Salzach eingestellten Beträge.

Bei Titel «Auslagen für Volkszählung» wünschte Abgeordneter Graf Kauniz, dass bei der im nächsten Jahre vorzunehmenden Volkszählung die Rubrik «Umgangssprache» durch die Rubrik «Nationalität» ersetzt werden möge. Regierungsvertreter Freiherr von Erb wies darauf hin, dass in allen übrigen Staaten Europa's, außer Norwegen, der Begriff der Nationalität im Sinne der Staatsangehörigkeit aufgefaßt werde. In Amerika werde weder die Sprache noch die Nationalität erhoben, sondern die Rasse, und zwar nach der Hautfarbe: Weiße, Mulatten, Westizen, Indianer. Der Begriff der Nationalität im weiteren Sinne ist ein sehr schwankender und fällt durchaus nicht mit der Sprache zusammen. Es würden viele in

## Journal.

### Von der „Aurora“.

Aus der Correspondenz eines diesem Missionschiffe zugetheilten See-Officiers.

III.

Die Einrichtung dieser Bahn gleicht der einer gewöhnlichen Eisenbahn, nur ist jeder Waggon mit einer Vorrichtung versehen, die das Zurückgleiten eintretenden Falles verhindert. Der Bahnkörper ist ohne Tunnel oder sonstige Kunstbauten so angelegt, dass nur durch unzählige Windungen, Serpentinien und Felsen, welche letztere der Zug, mit der Maschine einmal vorwärts, einmal rückwärts arbeitend, mit Zuhilfenahme von Wechsellern nimmt, die beträchtliche Höhe von 7000 Fuß überwunden wird.

Anfangs geht es stundenlang durch herrlichen Wald, der von mächtigen Laubbäumen, hie und da noch Palmen, riesigen und dabei doch zierlichen Bambus und oft dichtem Unterholze oder einem Teppiche üppig wuchernder Blattpflanzen gebildet wird. Schlingpflanzen mit oft meterlangen Blättern ranken sich an den Bäumen empor, Schlingen sich von Ast zu Ast, von Stamm zu Stamm, alles ist frisch, glänzend grün. In den Reihen der Bäume traf ich einen alten Bekannten von der Wiener Ringstraße, den Ailanthus.

Die Schönheit und Ueppigkeit, den Formenreichtum und die strogende Kraft dieser Vegetation, unter-

stützt von den verschiedensten Lichteffecten und umgeben von einer in dieser Jahreszeit wohlthätig kühlen, balsamischen Luft, kann nur beurtheilen, wer sie selbst gesehen. Ich hatte das Gefühl, dass es nichts Begehrnterwerteres geben könne, als sein Leben in diesen dunklen Wäldern, geheimnisvollen Schluchten ausgedehnten Berglehnen und gährenden Abgründen zu verbringen. In ziemlich kurzen Zwischenräumen hält die Locomotive an freien Ausblick gewährenden Stellen an, um ihren Wasservorrath zu ergänzen, und dem Reisenden ist dann Gelegenheit gegeben, abzustiegen und einen Blick auf das Bild zu werfen, das der bereits zurückgelegte Weg bietet.

Wenn man die ersten 4000 Fuß erstiegen, beginnt der Wald lichter, der Ausblick freier zu werden, an vielen Orten gewahrt man große Thee- und China- baumpflanzungen, die steilen Abgründe thun sich un- verhüllt auf, und mehr als einmal fühlt man Gruseln, wenn man, knapp an ihren Rändern dahineilend, von seinem Sitze aus vielleicht 2000 Fuß fast senkrecht hinabsieht. Hier wird man auch der ersten bezopften Menschen mit schiefen, geschlossenen Augen und bronzefarbigem Teint ansichtig, die an die Nähe des chinesischen Reiches gemahnen. Sie hausen in diesen Bergen, deren Klima den weichlichen Hindus zu rauh ist, und nähren sich vom Feldbau.

Um 1 Uhr nachmittags kamen wir in Clairenton-Hotel an, einer Art Semmering-Hotel, mitten in die schöne Wildnis hineingebaut, wo wir unseren Tiffin, wie in Indien statt des sonst üblichen Lunch

gegessen wird, einnahmen, wieder acht Gänge, aber diesmal mit Spirituosen. Der Hotelier, ein durch das Schicksal hieher verschlagener Brandenburger, zeigte uns seine hübsche Sammlung von Antilopenhörnern und Hirschgeweihen der von ihm auf den Bergen erlegten Thiere und eine Bolliere, welche verschiedene prachtvoll befiederte Fasane und Hühnergattungen enthielt, die in den Wäldern des Himalaya leben.

Von Clairenton abfahrend, traten wir in die Region der Eichen, Magnolien, Rhododendron und des zierlichsten und charakteristischsten Gewächses der Landschaft, der Baumfarn, ein. Letztere verleihen ihrer Umgebung einen so fremdartigen Anstrich, dass sich unwillkürlich das Bewusstsein aufdrängt, hier den letzten Repräsentanten einer längst vergangenen geologischen Periode vor sich zu haben.

Der Zug eilt nun bei geringer Steigung mit großer Geschwindigkeit durch ein größeres Lepcha-Dorf mit seinen bezopften Einwohnern und armseligen Hütten, und um einen Vorsprung biegend, eröffnet sich uns der herrliche Ausblick auf eine gigantische Gebirgswelt, überragt von dem Riesen Kichinjunga, dem zweitgrößten Berge der Welt, der, theilweise von Wolken verhüllt, es sich vorbehielt, sich unseren Blicken später in seiner ganzen Majestät und Schönheit zu zeigen.

Um 5 Uhr nachmittags langten wir in Darjeeling, der Endstation der Himalaya-Bahn, an und begaben uns sogleich in Woodlands Hotel, wo wir bequeme Zimmer bekamen, unser Gepäck ablegten und uns so-



Oesterreich in Verlegenheit sein, wenn sie objectiv und wahrheitsgemäß ihre Nationalität angeben sollten, während es jedem leicht möglich sei, seine Umgangssprache zu declarieren. Im Interesse der Wahrheit bitte er, den Antrag Raunitz abzulehnen.

Abg. Baron Kübeck führte aus, daß die Umgangssprache ein vollkommen verlässliches Mittel zur Bestimmung der Nationalität sei. Es stimmen auch die auf diese Weise erzielten Resultate vollkommen mit den Ergebnissen, welche große Statistiker ermittelten. Er sprach sich daher für die Beibehaltung der Rubrik «Umgangssprache» aus und äußerte hiebei den Wunsch, daß auch die socialen und wirtschaftlichen sowie die Lohn- und Gewerbeverhältnisse bei der nächsten Volkszählung in Rücksicht gezogen werden mögen. (Lebhafter Beifall.) Abg. Dr. Reichler verlangte, daß bei der Volkszählung auch die Zuständigkeit ermittelt und Abg. Fahn, daß neben der Rubrik «Umgangssprache» auch die Rubrik «Nationalität» eingeführt werde. Nach einer thatsächlichen Berichtigung des Abgeordneten Dr. Ruß und dem Schlussworte des Referenten Dr. Rathrein wurden die von den Abgeordneten Fahn und Raunitz beantragten Resolutionen abgelehnt und hierauf der in Berathung stehende Titel dem Antrage des Ausschusses gemäß angenommen.

Hierauf gieng das Haus zur Berathung des Erfordernisses des Landesvertheidigungs-Ministeriums über. Zum Titel «Centrale» ergriff der Abgeordnete Kaiser das Wort. Derselbe verlangte eine bessere Entschädigung für den durch Manöver und Uebungen auf den Feldern entstandenen Schaden. Er besprach sodann die Verhältnisse der Unterofficiere und der Gendarmerie und wünschte eine Aufbesserung der Bezüge derselben. Er erklärte, die Aufmerksamkeit der Regierung auch auf die Auswanderung der Wehrpflichtigen lenken zu müssen, und urgirte die Errichtung von Assentcommissionen in jedem Gerichtsbezirke. Schließlich rügte er die schlechte Behandlung und Verpflegung der Soldaten. Abg. P. Scheiden wünschte ebenfalls eine bessere Verköstigung des Militärs, weil die Bauern nicht immer in der Lage seien, ihren Söhnen Geld zu schicken. Abg. Posch klagt über Ueberbürdung der Gemeinden durch militärisch-administrative Geschäfte.

Abg. Graf Hompesch bezeichnete die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Exner über den Oberlieutenant, der am Tage der Excesse erst aus dem Theater geholt werden mußte, um mit seiner Schwadron auszureiten, als eine Verdächtigung und Entstellung der Thatfachen. (Widerspruch links.) Abgeordneter von Plener forderte das Haus auf, sich aus dem stenographischen Protokolle zu überzeugen, ob in den Ausführungen Exners auch nur der leiseste Vorwurf gegen den Officier oder die Escadron gefunden werden könne. Die Vorwürfe Exners richteten sich nur gegen die Polizei. Er wüßte demnach die Beschuldigung durch den Grafen Hompesch im Namen der gesammten Partei entschieden zurückweisen.

Abg. Graf Hompesch erwiderte, daß Abgeordneter Exner es unterlassen habe, mitzutheilen, daß an jenem Abende keine Bereitschaft war. Nachdem noch Abgeordneter Bendel als Generalredner gesprochen, wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen um 10 Uhr vormittags.

**Politische Uebersicht.**

(Minister-Conferenzen.) Vorgestern begannen im Ministerium des Aeußern unter Vorsitz des Grafen Kalnoßy die gemeinsamen Ministerberathungen bezüglich der Delegations-Vorlagen und des Einberufungstermines. Teilnehmer an den Berathungen sind: Graf Kalnoßy, Freiherr v. Bauer, v. Kallay, Graf Taaffe, Graf Szapary, Freiherr v. Dunajewski, Weckerle, v. Szögheny. Die erste Konferenz, bei welcher auch Generalintendant Röckenau und Marine-Generalcommissär Kleemann theilnahmen, endete um halb 6 Uhr.

(Im Abgeordnetenhaus) beantwortete vorgestern der Minister für Cultus und Unterricht Dr. Freiherr von Gautsch die Interpellation der Abgeordneten Dr. Fuß und Genossen, betreffend die czechische Volksschule in Wlastowitz, worauf die Specialdebatte über das Budget des Landesvertheidigungs-Ministeriums fortgesetzt wurde. Sowohl beim Titel 2, «Landwehr», als beim Titel 6, «Gendarmerie», ergriff der Landesvertheidigungs-Minister FML. Graf Welfersheim das Wort, um auf die von einzelnen Rednern vorgebrachten Beschwerden und Anregungen zu antworten. Die Ausführungen des Herrn Ministers wurden beifällig aufgenommen. Der Etat des Landesvertheidigungs-Ministeriums wurde zu Ende berathen und hierauf der Voranschlag des Ministeriums für Cultus und Unterricht in Verhandlung gezogen. An der Debatte über Titel 1, «Centralleitung», theilhaftig sich auch der Minister für Cultus und Unterricht. Heute wird die Budgetberathung fortgesetzt.

(Sanctionirter Landtagsbeschluss.) Der vom Kärntner Landtage in der letzten Session beschlossene Gesetzentwurf wegen Abtrennung der Steuergemeinde Zeltschach von der Ortsgemeinde Friesach und Constituirung derselben als selbständige Ortsgemeinde Zeltschach hat die kaiserliche Genehmigung erhalten.

(Böhmen.) Der Prager «Hlas Naroda» richtet seinen vorgestrigen Leitartikel an die böhmische Arbeiterschaft, in welchem er derselben die Folgen eines gesetzwidrigen Verhaltens vorhält und die Erwartung ausdrückt, daß sie sich ihrer Nation würdig erweisen werde.

(Das Herrenhaus des Reichsrathes) tritt morgen um 12 Uhr mittags zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung befinden sich folgende Gegenstände: Mittheilung des Einlaufes; zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 9. Februar 1882 (Gebäudesteuer); zweite Lesung des Gesetzentwurfes wegen Aenderung der Wiener Linien-Verkehrssteuer und wegen Einführung der Linien-Verkehrssteuer in mehreren Vororten von Wien.

(Localbahn Schrambach-Kernhof.) Für die Ausführung der vom Handelsminister dem Reichsrathe unterbreiteten Vorlage, betreffend die Herstellung der normalspurigen Secundärbahn Schrambach-Kernhof, wird von der Regierung ein Credit von 1,400.000 fl. beansprucht.

(Kärnten.) Der katholisch-politische Verein für die Kärntner Slovenen hielt vorige Woche seine erste Vollversammlung ab und wählte bei derselben den Pfarrer und Landtagsabgeordneten Gregor Einspieler zum Obmanne. Es wurden zwei Resolutionen beschlossen, und zwar die eine zu Gunsten der confessionellen Schule; in der zweiten votierte die Versammlung den slovenischen Reichsrathsabgeordneten dafür,

daß sie die Rechte der Slovenen vertheidigen, ihren Dank. Dem Vereine traten circa 50 neue Mitglieder bei.

(Die Delegationen.) Wie bereits mitgetheilt, ist der Zusammentritt der Delegationen, welche neuer in Budapest tagen werden, für den 6. Juni in Aussicht genommen. In der Prager «Bohemia» ist aus Anlaß dieser Meldung Folgendes zu lesen: «Es verlaute, daß die czechischen Abgeordneten den deutschen Abgeordneten aus Böhmen ein Compromiß bezüglich der Delegationswahlen anbieten und die Deutschen dasselbe diesmal annehmen werden.»

(Der Eisenbahnausschuss) des Abgeordnetenhauses hat in drei Sitzungen die Regierungsvorlage über den Zonentarif erledigt. Die Vorlage wurde ohne wesentliche Aenderungen angenommen. Außerdem wurden mehrere Resolutionen beschlossen, wovon die eine die Regierung auffordert, die den Staatsbeamten eingeräumten Begünstigungen auch beim neuen Tarife aufrecht zu erhalten und dieselben auch auf die pensionirten Staatsbeamten auszudehnen. Eine zweite Resolution fordert die Zerlegung wenigstens der zwei ersten Fünfszig-Kilometer-Zonen in zwei Zonen von je 25 Kilometer.

(Im ungarischen Handelsministerium) trat vorgestern vormittags die österreichisch-ungarische Zollconferenz zusammen, bei welcher außer den beiderseitigen Fachministerien auch das auswärtige Amt vertreten ist. Gegenstand der Berathung war der Handelsvertrag mit der Türkei.

(Das nächste Consistorium.) Nach einer der «Pol. Corr.» von ihrem vaticanischen Correspondenten in Rom zugehenden Meldung gilt es als wahrscheinlich, daß der Papst in dem nächsten, für Juni in Aussicht genommenen Consistorium eingehende Mittheilungen über die Ergebnisse der Unterhandlungen zwischen der päpstlichen Curie und dem außerordentlichen englischen Abgesandten, General Simmons, machen wird. In demselben Consistorium wird der gegenwärtige Bischof von Malta die erzbischöfliche Würde erhalten, mit welcher die hierarchische Oberhoheit über alle katholischen Bisthümer in den afrikanischen Colonien Englands verknüpft sein wird. Den Ehrentitel eines Primas von Afrika wird aber der Erzbischof von Carthago, Cardinal Lavignerie, auch fernerhin beibehalten.

(Der Arbeiterschutz-Gesetzentwurf) der als preussischer Antrag unter der Bezeichnung «Novelle zur Gewerbe-Ordnung» an den deutschen Bundesrath gelangt ist, wird vom Bundesrath unmittelbar an den Reichstag gelangen. Referent im Bundesrath ist ein Süddeutscher, Herr Ober-Regierungsrath Landmann, der lange Jahre auf diesem Gebiete hervorragend thätig ist und unter anderm auch die äußerst schwierigen hausindustriellen Verhältnisse Oberfrankens sehr genau kennt.

(Frankreich und Italien.) Wie man aus Paris meldet, hat der Präsident der Republik dem Commandanten des zu seiner Begrüßung entsendeten italienischen Geschwaders, Admiral Lovera de Maria, vor dessen Abreise aus Toulon ein Schreiben an den König Humbert übergeben.

(Der Antislaverei-Congress) in Brüssel nahm Freitag den Entwurf an, welcher die Unterdrückung des Sklavenhandels in den Gebieten des Rothen Meeres und des indischen Oceans regelt. Einige Einzelheiten wurden für die nächste Sitzung vorbehalten.

fort zu einem Spaziergange durch den von Lepcha und Kapalesen bewohnten Ort nach einem nahen Hügel anschießen. Auf der Höhe angelangt, hatten wir einen herrlichen Blick auf die uns umgebende großartige Landschaft und vor allem auf den Riesen derselben, den nun vollkommen reinen Kichinjunga, dessen ungeheure Schnee- und Eismassen die untergehende Sonne feuerroth, dann in zartem Rosa erglänzen machte, bis die Flügel der Nacht auch dieses hinwegwischen. Wir giengen ins Hotel zurück, machten, so gut es gieng, Toilette und nahmen in größerer Gesellschaft an der gemeinsamen Tafel das Diner ein.

Für den nächsten Morgen hatten wir Pferde bestellt und bestiegen schon um halb 5 Uhr früh die hübschen, kräftigen Gänse. Von Kulis im Lauffschritte gefolgt, trabten wir bei mildem Sternenscheine gegen den über Darjeeling noch 2000 Fuß gelegenen Berg Seshall. Es war eine eben so liebliche als großartige Landschaft, die der anbrechende Tag uns stufenweise enthüllte, die Luft war eisig kalt, der Boden hart gefroren und von dichtem Reif bedeckt. Trotzdem, wo man hinsah und eine Vegetation überhaupt möglich, frisches Grün.

Nach 1 1/2 stündigem Ritte machten wir auf einer Anhöhe Halt, um das Schauspiel des die schneebedeckten Bergflosse mit Purpur überziehenden Sonnenaufganges zu bewundern, und ritten dann zwischen Eichen, Magnolien, Farn, Cedern und Wellingtonien an tiefen Abgründen und frischen Gebirgsbächlein führenden Schluchten vorbei, um schließlich um 7 Uhr morgens auf der

Spitze des 9000 Fuß über dem Meere gelegenen Seshall anzulangen.

Die Fernsicht, die sich hier vor uns aufthat, war großartig. Unsere Aufmerksamkeit und Bewunderung richtete sich natürlich zunächst auf den 28.156 Fuß hohen Kichinjunga, der in erhabener Majestät so nahe vor uns, rein, gegen den Himmel strebte, daß man glauben mochte, einen Stein auf seine glühenden Schnee- und Eiskelder hinüberwerfen zu können. Zu seiner Linken lugte über den gewaltigen Rücken, der seine Verlängerung gegen Westen bildet, ein weißer, von der Sonne grell beleuchteter Keil hervor: es war der um einige hundert Fuß höhere Mont-Everest oder Gaurisanta (29.002 Fuß), die höchste Erhebung des Erdballes.

Oestlich und westlich von dem sich aus vielen pyramidenförmigen Spitzen zusammensetzenden Granitflosse Kichinjunga reiht sich Berg an Berg, lauter schneeüberzogene Riesen von 18- bis 24.000 Fuß Höhe. Im Süden erheben sich gegen das unseren Blicken nicht erreichbare bengalische Tiefland jene etwa bis zu 8000 Fuß hohen, meist bis an die Gipfel bewachsenen Berge, zwischen denen und an deren Abhängen uns die genial geführte Bahn in dieses Paradies gebracht, unter uns breitet sich ein Chaos von Höhen und Thälern aus, welche letztere Dimensionen aufweisen, von denen man anderwärts wohl kaum ein nur annäherndes Beispiel haben dürfte. Thäler, die nur in Tagreifen zu durchqueren, deren Sohlen steril und unbewohnt zu sein scheinen, während an ihren Ab-

hängen hie und da eine kleine Lepcha-Ansiedlung aus dem Gemische von Grau und Grün weiß hervorschimmert.

Von unserem Punkte konnte man, auf dem Boden des indischen Kaiserreiches stehend, noch drei Staaten mit selbständiger Regierung, Nepal, Sikkim und Bhutan sehen, und der Blick ins chinesische Reich wird nur durch das gigantische Gebirge verwehrt, jenen Riesenwall, der das arische Element von dem mongolischen trennt und schützt, so daß beide sich eigenartig zu entwickeln, jedes seinen eigenen Culturgang zu nehmen vermochten.

Wir hatten Glück, da der Mont-Everest selbst zu dieser Jahreszeit oft wochenlang nicht zu sehen und auch der Kichinjunga oft tagelang in Wolken gehüllt ist, während er im Sommer fast beständig von jenen ungeheuren Wolkenmassen, die der Südwest-Monsoon mit sich führt, umfungen gehalten wird. Nach mehr als halbtägigem Aufenthalte auf dem Seshall trennten wir uns schwer von diesem erhabensten Naturgenusse, der uns je zutheil geworden.

Der Rückweg nach Woodlands verlief mit einigen kleineren cavalleristischen Unfällen. Um halb 10 Uhr waren wir im Hotel, frühstückten, bereiteten unsere Abreise durch Bezahlung der ziemlich anständigen Rechnung vor und saßen um 11 Uhr wieder im Coupé. Am nächsten Tage um 11 Uhr vormittags hatten wir den Weg nach Calcutta wieder zurückgelegt und trafen, um eine der schönsten Erinnerungen reicher, wohlbehalten an Bord der «Aurora» ein.



(Die italienische Kammer) nahm die Arbeiten wieder auf und begann die Verhandlung des Budgets der Post und Telegraphen. Der Präsident kündigte eine Interpellation Odescah's an Crispi an, ob die Regierung beabsichtige, Gesetze entsprechend den Beschlüssen der Berliner Conferenz vorzulegen.

(Das Landgericht Chemnitz) verurtheilte den socialistischen Reichstags-Abgeordneten Schippel wegen Vergehens der Verbreitung erdichteter Thatsachen, wodurch obrigkeitliche Anordnungen herabgesetzt wurden, zu neun Monaten Gefängnis.

(Aus Afrika.) Der «Temp» meldet, daß die Dahomey's im Vorrücken begriffen seien und ein Kilometer von Porto-Novo entfernt stehen.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, zu gestatten geruht, daß die zu erbauende Schule der Gemeinde Klein-St. Paul den Allerhöchsten Namen führen dürfe. Gleichzeitig geruhten Se. Majestät zum Bau dieser Schule 200 fl. zu spenden.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Kirchenverwaltung in Olle zur Bornahme von Reparaturen an der Kirche 50 fl. zu spenden geruht.

(Vom Hofe.) Ihre Majestät die Kaiserin wird, wie man aus Wiesbaden berichtet, mit der Erzherzogin Valerie und ihrem Gefolge nicht, wie es ursprünglich bestimmt war, am 3. Mai, sondern schon am 30. April von dort abreisen und am 1. Mai bereits in Wien verweilen.

(Die neuen Correspondenzkarten.) Mit dem vorgestrigen Tage sind die neuen Correspondenzkarten ausgegeben worden; da jedoch die Vorräthe an alten Correspondenzkarten noch ziemlich bedeutend sind und dieselben natürlich erst aufgebraucht werden müssen, so wird es noch einige Zeit dauern, bis die neuen Correspondenzkarten allgemein in den Verkehr kommen werden. Die neuen Correspondenzkarten unterscheiden sich von den alten, und zwar wesentlich zu ihrem Vortheile; erstlich sind sie um ein halbes Centimeter höher und geben daher eine weit größere Schreibfläche als bisher; das Papier ist lichtamais und stärker als bisher; die Vorderseite ist mit einem Arabeskenrand geschmückt; die Linien für Name und Adresse sind verlängert; die Marke hat dieselbe Fagon wie bisher, wird aber geändert werden, sobald die neuen Marken kommen.

(Zur Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie.) Aus Anlaß der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie erscheint Anfang Juli eine aus Originalbeiträgen aller früheren Lehrer und Erzieher, darunter Landesschul-Inspector Dr. Kummer, Director Dr. Hg., Hofschauspieler Lewinsky u., bestehende Festschrift «Im Zeichen der Myrte.» Der Anreger und Herausgeber derselben, Schriftsteller Eugen Baron d'Albon, erhielt von Sr. Majestät dem Kaiser die Genehmigung, sich zum Zwecke der gedachten Publication an alle eintigen Lehrer und Erzieher der hohen Frau um geeignete Beiträge aus der Studienzeit Ihrer kaiserlichen Hoheit wenden zu dürfen.

(Dem Andenken der Tochter geweiht.) In Frankreich ist vor kurzem ein sehr reicher Grundbesitzer, Herr Parent de Rosan, in Auteuil im Alter

von 92 Jahren gestorben, nachdem er in seinem Testamente die Stadt Paris zur Universalerbin seines 1,700.000 Francs betragenden Vermögens eingesetzt hatte. Der hochherzige Wohlthäter ordnete testamentarisch die Gründung eines Waisenhauses in der von ihm in Auteuil bewohnten Villa an, das für die Aufnahme von 12 Mädchen bestimmt ist. Außerdem hat der Verstorbene zahlreichen öffentlichen und Privat-Wohlthätigkeitsanstalten namhafte Geschenke gemacht. Als Anerkennung verlangt der Spender bloß, daß man an dem Waisenhause eine Inschrift anbringe des Inhaltes, daß das Haus gegründet worden sei, um das Andenken seiner Tochter, seines einzigen Kindes, zu ehren, das in einem Alter von 14 Jahren ihm durch den Tod entrisen worden war.

(Emin Pascha) ist vorgestern mit seiner großen Karawane und einem starken Corps nubischer Soldaten von Bagamoyo nach dem Innern von Afrika aufgebrochen und begibt sich, wie die betreffende Meldung der «Times» besagt, nach dem Nordrande des Tanganyka-Sees.

(Behandlung des Schuhzeugs.) Stiefel Halbstiefel und Schuhe können besonders haltbar gemacht werden, indem man sie mit Ricinusöl oder Lebertran einreibt und die Sohlen mit warmem Leinöl bestreicht. Feine Lederschuhe werden wieder glänzend und weich gemacht, wenn man sie bisweilen mit Eiweiß anfeuchtet oder auch, indem man sie mit einer weichen Speckschwarte abreibt. Wenn das Leder roth geworden ist, soll man es ein- oder zweimal mit Eisenbitriollösung anstreichen, wodurch es wieder seine gewöhnliche Farbe erlangt.

(Zum Streik in Mähren) wird aus Fulnek unterm 26. April gemeldet: Die Fabrikanten lehnten die Forderungen der Arbeiter auf achtstündige Arbeitszeit, siebenprocentige Lohnerhöhung und Abschaffung der Frauenarbeit ab. Die Fabriken sind vollständig im Betriebe. Die Arbeiter müssen morgen erklären, ob sie unter den bisherigen Bedingungen weiter arbeiten. Wer Montag die Arbeit nicht aufnimmt, wird als entlassen betrachtet.

(Musikalische.) Herr Eugen Graf Aichelburg hat im Selbstverlage ein von ihm gebichtetes und in Musik gesetztes Liedchen veröffentlicht, das den etwas düsteren Titel: «Brau» führt. Das stimmungsvolle kurze Liedchen ist ebenso stimmungsvoll componiert. Die düsteren Accorde gehen bald in hellere Töne über. Das Liedchen ist gut sangbar und wird unter den Freunden der Muse des Componisten Verbreitung finden.

(Eine Brandkatastrophe.) Aus New-York wird gemeldet, daß am 24. d. M. in der Unicorn-Seidenfabrik in Katafugia, Pennsylvanien, ein großer Brand ausbrach, welcher den Hauptausgang des Gebäudes verschloß, wodurch zahlreiche Personen verbrannten, viele durch die Trümmer und Balken zerschmettert wurden. Der Verlust beziffert sich auf 100 Millionen Dollars.

(Die Gemahlin des Schach in Wien.) Aus Wien meldet man uns: Die hier weilende Gemahlin des Schach hat sich Samstag mittags im persischen Gesandtschaftshotel einer Staaroperation am linken Auge unterzogen, welche Professor Fuchs im Beisein von vier Aerzten und des Gesandten sowie zweier Klosterschwestern glücklich vollzog. Nur mit Mühe gelang es, den OBEREINNACHEN und die zwei Untereinnachen aus dem zum Operationszimmer hergerichteten Schlaffalon ihrer Herrin früher zu entfernen.

«Sie dürfen nicht länger hier bleiben,» sprach der Fremde weiter, «oder wollen Sie noch, daß Ihr Kind sterbe?»

Sie zuckte zusammen. Nein und tausendmal nein, sie wollte es nicht mehr, ihr Kind sollte leben. Saust ließ sie sich von ihrem unbekanntem Retter hinwegleiten.

Sie sprach nicht, und der Fremde stellte keine indiscrete Fragen. Ehe sie sich es versah, standen sie vor der Straße, in welcher die Wohnung gelegen war, welche sie, seit sie in Marseille weilten, inne hatten.

«Mein Herr, ich habe keine Worte, die meinen Dank ausdrücken könnten,» sprach sie bebenden Tones.

«Danken Sie mir nicht,» lautete die ernste Antwort, «aber beten Sie zu Gott, daß er Sie vor einer zweiten Versuchung, gleich dieser, bewahre. Verlieren Sie nie den Muth. Auf Regen folgt Sonnenschein. Es gibt der Thränen viele, aber auch wahre Freude. Geben Sie die Hoffnung nicht auf, das Glück wird Ihnen wiederkehren.»

Die Worte tönten ihr noch in den Ohren nach, als sie sich bereits lange allein sah. Wenn es für sie trotz allem noch eine Hoffnung geben sollte!

Ein bleierner Schlaf war es, der nach den bitteren Kämpfen der letzten Tage für diese Nacht ihr die Augen schloß. Als sie erwachte, schien die Sonne ins Zimmer. Ihr erster Blick fiel auf ihr Kind, welches noch sanft schlief. Unwillkürlich falteten sich ihre Hände, und ihre Seele schwang sich empor im Gebet für ihr Liebstes auf Erden. Dann erhob sie sich und gieng geräuschlos ihren Obliegenheiten nach, um nur ja den Schlummer der Kleinen nicht zu unterbrechen. Ge-

(Die Schwindsucht an der Riviera.) In San Remo, Mentone und an der ganzen Riviera nimmt die Schwindsucht unter den Eingeborenen erschreckend überhand. Der Grund hiefür ist die Ueberschwemmung der genannten Orte mit schwindächtigen Fremden. Eine Aerzterversammlung stellte daher den Antrag, man solle den Tuberculösen den Aufenthalt in San Remo widerrathen, da derselbe doch nur zu ihrem Schaden sein könne. Dieser Antrag erregte das lebhafteste Mißfallen des Bürgermeisters, der erklärte, lieber an Tuberculose zu sterben, als den Fremdenandrang verringern, und so wurde denn beschlossen, der weiteren Ausbreitung durch Desinfectionsmaßregeln zu begegnen.

(Proceß Dr. Pattai contra «Deutsches Volksblatt.») Im Proceße des Abgeordneten Dr. Pattai gegen das «Deutsche Volksblatt» wurde der Angeklagte Redacteur Karl Fron zu 100 Gulden Geldstrafe eventuell zwanzigtägigem Arrest, Hierhammer zu 50 Gulden, eventuell zehntägigem Arrest verurtheilt und für das «Deutsche Volksblatt» ein Cautionsverfall von 200 Gulden ausgesprochen.

(Streik der Bahnbeamten.) Infolge eines Streikes der Bahnbeamten ist der Eisenbahnbetrieb zwischen Queenstown und Dublin eingestellt worden.

(«Assicurazioni Generali.») Der Verwaltungsrath der «Assicurazioni Generali» hat beschlossen, in der morgen in Triest stattfindenden Generalversammlung pro 1889 die Auszahlung einer Dividende von 106 fl. Gold (gegen 102 fl. Gold im Vorjahre) zu beantragen.

(Aus Newyork.) Die letzte deutsche Opernsaison in Newyork soll für die Unternehmer mit einem Gesamtverluste von 300.000 fl. geschlossen haben. Auf jede der 67 Vorstellungen entfällt ein Verlust von 4000 Gulden.

(Das kleinere Uebel.) Vater: «Ich sehe schon, gegen dich muß ich anders auftreten. Entweder lernst du mir deine Hausaufgabe pünktlich oder ich hau dich, daß du daran denken sollst!» — Knabe: «Vater, hau mich lieber!»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Der Phonograph in Vaidach.) Vorgestern und gestern hatte das hiesige Publicum Gelegenheit, im Salon des «Hotel Elephant» den vom Vertreter Edison, Herrn Victor Dlugogenski, veranstalteten Demonstrationen am Phonographen anzuwohnen. Alle, welche den Demonstrationen angewohnt, waren vollkommen einig und gleichen Sinnes, indem sie der Erfindung des genialen Amerikaners und den staunenswerten Leistungen des Apparates ihre Bewunderung und ihr volles Lob ausdrückten. Und es ist in der That staunenswert, was der Phonograph leistet, wenn man zumal bedenkt, daß die Erfindung noch nicht vollkommen abgeschlossen ist und noch manche Verbesserungen an dem Apparate fort und fort von Edison gemacht werden. Man weiß nicht, worüber man mehr staunen soll, ob über die frappante Genauigkeit in der Uebertragung und Vermittlung der Töne der menschlichen Stimme und der Musikinstrumente, wie jedes anderen Geräusches oder Lautes, oder über die Genialität der Idee, diese Töne zu fixieren und sie zu beliebigem Gebrauche und jederzeitiger Reproduction gleichsam aufzuspeichern, oder endlich über die ebenso große Genialität der Ausführung dieser Idee. Wenn man vor dem urtheilbaren, einer Nähmaschine nicht unähnlichen rade, als es acht Uhr schlug, ward leise an die Thür gepocht.

Von unsagbarer Erwartung bewegt, beeilte die junge Frau sich, rasch zu öffnen; ein Mann trat ein.

«Ah, Sie sind es, Herr Daraf!» rief Gabriele enttäuscht.

«Ja, Frau Ferand, ich bin es — Pierre Daraf!»

«Haben Sie meinen Mann gesehen? Wo ist er? Was thut er? Ist er es, der Sie zu mir schickt?»

«Ja und nein, beste Frau Ferand. Er würde nie den Muth gehabt haben, einen solchen Schritt von mir zu erbitten, ich aber bin gutmüthig; ich habe mir gesagt, daß man immerhin den Versuch machen könnte, die Angelegenheit auszugleichen, und so bin ich denn hieher gekommen, um mit Ihnen Rücksprache zu nehmen.»

Er sah sie mit Blicken an, die nur schwer verbargen, was in seinem Innern vorgieng, während er ihrer Einladung, Platz zu nehmen, Folge leistete.

«Weshalb hat mein Gatte Sie nicht begleitet?» presste Gabriele mit Anstrengung hervor.

«Er wagte es nicht; er schämt sich des neuen Kammers, denn er Ihnen bereitet hat. Glauben Sie mir, Frau Ferand, keiner kann Sie mehr beklagen, als ich es thue; aber hier bin ich machtlos. Ihr Gatte befindet sich in schlechten Händen, er hat böse Rathgeber, und ich bin nicht imstande, ihn dem Einflusse jener zu entziehen. Meine aufrichtige Theilnahme für ihn jedoch und, gestatten Sie mir, auch für Sie trieb mich dazu, Sie aufzusuchen und Ihnen die Wahrheit zu eröffnen.»

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

**Werstößen und verlassen.**

Roman von Emile Nisembourg.

(15. Fortsetzung.)

«Armes Kind,» fuhr jener fort, «ich preise das Glück, daß meine Geschäfte mich heute länger als gewöhnlich hier zurückhielten. Ich habe Sie bereits seit einiger Zeit beobachtet und rasch errathen, was Sie vorhaben. Sie können Ihre Absicht nicht in Abrede stellen.»

«Ich leugne nichts! Ich bin des Duldens, des Kämpfens müde!»

«Und Ihr Kind? Ist das kein Band, welches imstande wäre, Sie ans Leben zu fesseln?»

«Eben, weil mir die Zukunft meines Kindes erschreckend vorkommt, wollte ich, mit diesem vereint, in den Wellen die Ruhe suchen, die mir das Leben nimmermehr geben kann.»

«Unglückselige, die vergißt, daß es noch einen Gott gibt, welcher die Hilfslosen stützt und leitet!»

«Gott schützt jene nicht, auf denen ein Fluch haftet!» rief Gabriele verzweiflungsvoll.

«So sprechen Sie, weil Sie leiden, aber niemand hat das Recht zu behaupten, daß ihm mehr auferlegt wird, als er zu ertragen die Kraft besitze. Jeder von uns muß kämpfen, der Kampf ist Lebensbedingung, und wir sollen ihn muthig aufnehmen und, so hart er auch sei, ihn vollführen!»

Die sanfte und eindringliche Stimme des Fremden verfehlte nicht, Eindruck auf Gabriele zu machen; sie fieng zu weinen an und bedeckte das Gesicht des Kindes mit leidenschaftlichen Thränen und Küffen.



Apparate steht, und die Kautschukschläuche an das Ohr haltend, sich von demselben eine Arie dieses berühmten Sängers, die Plauderei jener liebenswürdigen Schauspielerin, die Production einer Musikkapelle oder die Commandorufe, Hornsignale und Trommelwirbel einer exercierenden Soldatentruppe reproducieren lässt, dann fühlt man wirklich Respect nicht nur vor dem Erfinder, sondern vor dem kleinen Dinge selbst und findet es vollkommen begreiflich, dass Edison selbst von seinem Apparate beinahe wie von einem lebenden, selbstdenkenden Wesen spricht und ihn achtungsvoll mit Mister Phonograph anspricht. Bekanntlich spielt beim Phonographen die Elektrizität nur als bewegende Kraft eine Rolle, indem durch sie der zur Aufnahme der Töne und deren Reproduction bestimmte Wachsylinder in rotierende Bewegung gesetzt wird. In diesen Wachsylinder gräbt in seinen Windungen, nach Art der Telegraphenzeichen, ein kleiner Stift das Bild der Tonwelle ein, welche ein Glasplättchen, gegen das durch einen Trichter in den Apparat gesprochen wird, in Entsprechung der Schwingungen der Stimme oder des Tones dem Stifte vermittelt. Bei der Reproduction ist der Vorgang ein umgekehrter; hier folgt der Stift den Windungen und Eindrücken des sozusagen mit den Tonzeichen beschriebenen Wachsylinders und vermittelt dieselben an ein anderes Glasplättchen, welches sie in einen Schalltrichter und daraus durch Kautschutröhren an das Ohr der Zuhörer leitet. Herr Dlugogenski führte den Versammelten eine Reihe von Gesangs-, Declamations- und Musikproduktionen und sonstigen Geräuschen vor. Wir hörten da die Kapelle des 27. Infanterie-Regiments in Graz, einen Vortrag des Villacher Notars Tschubal, eine Arie aus «Voccacio» u. Wahrhaft brillant war die Wirkung bei der Wiedergabe des Concertes einer Militär-Musikkapelle. Der Apparat arbeitet übrigens mit verhältnismäßig großer Kraft. Nicht nur jene, welche die Kautschutröhre ans Ohr halten, selbst Nahestehende vernahmen noch und nicht undeutlich die Reproduction eines Vortrages, ja im ganzen Saale konnte man die Melodie eines Gesangs- oder Musikstückes beim Abrollen des Wachsylinders verfolgen. In hohem Grade befriedigt verließ das Publicum den Salon. Und in der That, es liegt ein besonderer Reiz in diesen Productionen, dessen Grund offenbar das Gefühl der Möglichkeit ist, sich in souveräner Hinwegsetzung über Raum und Zeit mit persönlich oder dem Rufe nach bekannten Personen nach Belieben in Verbindung zu setzen — ein Triumph menschlichen Geistes, wie er so unmittelbar frappierend kaum in einer anderen Erfindung der modernen Zeit uns entgegentritt.

— (Das Mai-Advance ment) ist gestern publiziert worden. Ernannet wurden, und zwar: Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Oberstlieutenant im Infanterieregiment Freiherr von Catty Nr. 102, zum Obersten im Husarenregiment Graf Nádasdy Nr. 9; Fregattencapitän Erzherzog Karl Stefan zum Linien-Schiffs-Capitän; Erzherzog Eugen, Oberstlieutenant im Infanterieregiment Edler von Krieghammer Nr. 100, zum Obersten und Commandanten dieses Regiments, und Erzherzog Josef Augustin zum Lieutenant im Infanterieregiment Kaiser Franz Josef Nr. 1; dann Prinz Dom Miguel de Braganca, Major im Husarenregiment Wilhelm II. deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 7, zum Oberstlieutenant in diesem Regiment. Mit dem Range vom 1. Mai 1890 wurden ferner ernannt zu Feldzeugmeistern die Feldmarschall-Lieutenants: Benó Graf Welfersheimb, k. k. Minister für Landesverteidigung, und Géza Freiherr Fejérváry de Komlós-Keresztes, kön. ungarischer Landesverteidigungs-Minister — beide auf ihren Dienstposten; zu Feldmarschall-Lieutenants die Generalmajore: August Prinz zu Windisch-Grätz, Oberstlieutenant Sr. Majestät des Kaisers und Königs; Karl Freiherr von Ripp, zugetheilt dem 3. Corpocommando; Otto Freiherr von Sagerin, Commandant der Cavallerie-Truppendivision in Sarosau, und Alex. Freiherr von Hügel, Commandant der 24. Infanterie-Truppendivision — die vier Vorgenannten auf ihren Dienstposten; Wilhelm Prinz zu Schaumburg-Lippe, des heurlaubten Standes, in diesem Verhältnisse; Hilbert Freiherr von Böhnhausen, Commandant der Cavallerie-Truppendivision in Lemberg; Anton Ritter von Pitreich, Commandant der 36. Infanterie-Truppendivision; Julius Butterweck, zugetheilt dem 11. Corpocommando; Johann Ritter von Samonigg, Commandant der 5. Infanterie-Truppendivision; Julius Vogl, Geniechef des 14. Corps und Befestigungs-Baudirector für Tirol; Gustav Lehne Edler von Lehnsheim, Sectionschef im k. k. Ministerium für Landesverteidigung; Michael Hertlein, Commandant der 14. Cavallerie-Brigade, und Emanuel Merta, Commandant der Kriegsschule — die sämtlichen Vorgenannten auf ihren Dienstposten; zu Generalmajoren die Oberste: Karl Freiherr de Baug, Karl Ritter von Pösch, Alexander Graf Hübner, Karl Heyrowsky, Johann Edler von Arthold, Oscar Ritter Haeckl von Nordenhoff, Gustav Ritter von Hgadlowicz, Josef Ritter von Frieß, Johann Beck, Raimund Dörner, Otto Ritter Görger von St. Jörgen, Eduard Rarger, Otto Morawetz, Alexius Boltán de Bjepe, Ludwig Sanky de Bulcs, Franz Ritter Heller von Hell-

heim, Ludwig Ritter Sokol von Jaladol, Alfred Ritter von Kropatschek, Josef Hermann, Johann von Batfcher und Camillo Freiherr Komers von Lindenbach.

— (Zum ersten Mai) «Slovenski Narod» veröffentlicht in seiner jüngsten Nummer folgenden Appell an die Arbeiter: «Der erste Mai erregt in unserer Bevölkerung Besorgnisse, welche jedoch nach unserem Dafürhalten unbegründet sind. Wie wir die hiesigen Arbeiter kennen, sind wir fest überzeugt, dass dieselben sich anständig und ruhig verhalten werden. Nur durch taktvolles und gemäßigtes Vorgehen kann ein Erfolg erzielt werden, Unruhen und Excesse aber müssten unliebsame Folgen haben. Wir appellieren an alle jene Männer, welche in Arbeiterkreisen Autorität und Achtung genießen, dafür zu sorgen, dass nicht die geringste Ausschreitung vorkomme. Dadurch werden sie der Sache, welche sie vertreten, am besten dienen.»

— (Ernennung.) Der Statthalter von Steiermark hat dem Bezirksarzte Herrn Dr. August Sehnun in Tschernembl eine in Steiermark erledigte Bezirksarztstelle verliehen.

— (Laibacher Eislaufverein.) Vergangenen Samstag fand die Generalversammlung des Laibacher Eislaufvereines statt. Aus dem vom Cassier Herrn Leskovic erstatteten Berichte gieng das erfreuliche Anwachsen der Mitgliederzahl hervor, welche in der abgelaufenen Winteraison bereits die ansehnliche Höhe von 636 erreichte. Die Vereinskasseneinnahmen beliefen sich auf 2543 fl. 45 kr., die Ausgaben auf 1501 fl. 52 kr., und setzt der angesammelte Cassarest von 1041 fl. 93 kr. den Verein in die Lage, wieder einen Theil der für den Bau des Pavillons aufgenommenen Schuld abzutragen, zugleich aber auch einige Investitionen vorzunehmen. Des weiteren wurde hervorgehoben, dass für die gegenwärtige Mitgliederanzahl die Localitäten des Pavillons weitweitem nicht mehr genügen, und wurde sohin von der Versammlung der Beschluss gefasst, denselben durch Zubauten an den beiden Breitseiten entsprechend zu erweitern. Wenn dieser Beschluss, wie zu hoffen steht, noch im Laufe des heurigen Sommers zur Ausführung gebracht wird, so wird dann dem Uebelstande bei Unterbringung der Garderoben, der sich heuer schon unangenehm fühlbar machte, in vollkommen ausreichender Weise abgeholfen sein. Schließlich fasste die Versammlung noch einige Beschlüsse betreffs der Benützung des Teiches während der Sommermonate, und es darf allem Anscheine nach einem sehr regen Schiffsverkehr entgegen gesehen werden.

— (Aus Trisail) wird uns gemeldet, dass in den Werken der Trisailer Kohlenwerksgesellschaft die Beileitung missliebiger Beamten begehrt werde. Vorgestern morgens sind Bezirkshauptmann von Cilli Dr. Wagner und Commissär Tax nach Trisail und Prastnigg abgegangen. In Trisail langten vorgestern früh sechs Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 17 aus Laibach an; hievon bezogen 1 1/2 Compagnien Prastnigg und Distro, eine das Dorf Trisail und eine halbe die Cementfabrik, während die übrigen Bode, Trisail und den Pulverturm besetzten. Die Situation dortselbst ist ruhig.

— (Aus Klagenfurt,) 26. April, wird uns berichtet: Der Streik der Bergarbeiter in Bleiberg-Kreuth ist als beigelegt anzusehen. Die Kleidermacher-Gehilfen in Klagenfurt stellten an die Genossenschaft Forderungen wegen Regelung der Tarife wie der Sonntagsruhe und beschloffen, die Arbeit einzustellen, falls ihre Forderungen nicht binnen 3 Tagen angenommen würden.

— (Auf den Schienen.) Freitag früh ist zu St. Georgen an der Südbahn ein Bauer, welcher trotz geschlossener Wegsperren den Bahnkörper überschreiten wollte, von der Maschine eines eben einfahrenden Lastenzuges erfasst und auf der Stelle getödtet worden.

— (Krainische Baugesellschaft.) Heute nachmittags 5 Uhr findet die statutenmäßige Generalversammlung der Actionäre wie alljährlich im ersten Stocke des Hotels «Stadt Wien» statt.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 27. April. Die Minister-Conferenz setzte heute die Berathungen über die den Delegationen zu unterbreitenden Vorlagen fort. Die Berathungen werden auch morgen fortgesetzt. — Der Streik der Selchergelassen ist im Zunehmen, Von 1300 Gehilfen streiken bereits 800. Der Streik der Anstreicher und Wagenlackierer ist in Aussicht. Dieselben verlangen achtsündige Arbeitszeit, 25procentige Lohnerhöhung, Abschaffung der Accordarbeit und Feier des 1. Mai. Marburg, 26. April. Ein heute herabgelangter Statthaltereierlass unterlagt den Arbeitern, am 1. Mai Versammlungen abzuhalten und Aufzüge oder Ansammlungen zu veranstalten. Militärbereitschaft wird bis zum 2. Mai gehalten. Lemberg, 27. April. Der Gemeinderath wählte ein besonderes Comité, welches betreffs der anlässlich der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie zu veranstaltenden patriotischen Kundgebungen Anträge stellen soll. Biala, 27. April. Die gefürchtete Auszahlung verlief ruhig. Das Communiqué der «Wiener Abend-

post» über das Standrecht rief große Aufregung hervor. Die vereinigten Industriellen beschloffen, den Arbeitern, wenn sie darum ansuchen, den ersten Mai freizugeben. Nach Saybusch, welches bedroht sein soll, ist heute Militär abgegangen.

Paris, 27. April. Der Ministerrath besprach die Lage in Dahomey. Der Marineminister theilte mit, dass Kotonu verprobiert sei. Vom Senegal giengen Verstärkungen für Portouovo ab. — Carnot ist in Gap eingetroffen und herzlichst empfangen worden. Abends ist Carnot nach Paris zurückgereist.

Belgrad, 27. April. Die Skupschtina nahm einstimmig und definitiv die durch die Einführung der Nationalmiliz bedingten Abänderungen der Heeresorganisation an. Die Session wurde um einige Tage verlängert, wird aber voraussichtlich Donnerstag geschlossen. — 50 bulgarische Flüchtlinge versuchten, aus Rumänien in den Widdiner District einzufallen und stießen mit Truppen zusammen. Der Ausgang des Kampfes ist unbekannt.

London, 27. April. Stanley ist abends mit einem Separatzuge hier angekommen. Innerhalb und außerhalb des Bahnhofes war eine ungeheure Menschenmenge angeammelt, die den Reisenden mit lebhaften Zurufen begrüßte.

Petersburg, 26. April. Der «Svet» erfährt, dem Ministercomité sei eine Vorlage wegen des in diesem Jahre beginnenden Eisenbahnbaues im russischen Ussuri-Gebiete zugegangen.

**Lottoziehungen vom 26. April.**

Wien:	48	12	10	51	78.
Graz:	12	42	7	29	88.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Witterung des Himmels	Regenfall binnen 24 Stunden in Millimeter
26.	7 U. Mg.	725.7	9.8	ND. schwach	bewölkt	3.10 Regen
	2 » N.	725.9	14.6	SW. schwach	Regen	
	9 » Ab.	727.5	10.0	W. schwach	Regen	
27.	7 U. Mg.	730.3	7.2	windstill	Rebel	0.30 Regen
	2 » N.	731.7	14.6	SW. schwach	halb heiter	
	9 » A.	734.4	8.2	SW. schwach	heiter	

Den 26. April dunkle Wolkenzüge, gegen 1 Uhr heftiger SW., seit 5 Uhr nachmittags Regen anhaltend. Den 27. April vormittags wechselnd bewölkt, sehr windig, nachmittags ziemlich heiter, einzelne Regentropfen, sternhelle Nacht. Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen: 11.5° und 9.9°, beziehungsweise um 1.0 und 0.7° unter dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

**Ansehnliche Transport-Unternehmung „Conrad Erner“ in Triest.**

Ich zeige Ihnen hiemit gerne an, dass ich meinen Transport in der besten Ordnung empfangen habe und mit dessen Ausführung vollkommen zufrieden war. Ich kann ihre sorgfältigen Dienste jedermann auf das wärmste empfehlen. (5139) 12-2

Mit Achtung  
Johann Basaj,  
k. k. Postcontrolor.

Tiefbetrübt geben wir allen Verwandten und Bekannten kund, dass unser innigstgeliebtes Söhnchen,

**Tonček**

nach langem und schmerzvollem Leiden ins bessere Jenseits abberufen wurde.

Laibach am 28. April 1890.

Anton und Fanny Verhunc.

Statt jeder besonderen Anzeige.

**Dankfagung.**

Allen werten Verwandten und Bekannten, welche uns während der Krankheit sowie beim Ableben unserer innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise Mutter und Tochter, der Frau

**Anna Pardubsky geb. Strehl**

ihre Theilnahme in so herzlicher Weise bezeugten, dann auch jenen, welche die theure Berewigte zur letzten Ruhestätte geleitet und schließlich den Sarg über den vielen so schönen Kränze sprechen wir den aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Laibach, den 28. April 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and Actien von Transport-Unternehmungen, with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 96.

Montag den 28. April 1890.

(1645) 3-2 Nr. 1913. Ausschreibung der Hausmeisterstelle. Für das Bürgerhospitalsgebäude (Kreisamt) in Laibach wird zu Michaeli d. J. ein Hausmeister mit freier Wohnung im Hause und der Bezahlung monatlicher 5 fl. aufgenommen.

1.) der Catastralgemeinde Lach durch Eintragung der bisher als öffentliches Gut geltenden Theile der Parcellen 1058/1, provisorisch bezeichnet mit Parcellen 1058/3, und der Parcellen 1067/2, provisorisch bezeichnet mit Bauparcelle Nr. 227/4;

Die auf Grund der bisherigen Erhebungen verfassten Besitzbogen, die Verzeichnisse der Liegenschaften sowie die Erhebungsprotokolle sind zur allgemeinen Einsicht hier aufgelegt, und es werden für den Fall, als Einwendungen gegen die Richtigkeit der Besitzbogen erhoben werden, die Verhandlungen hierüber an demselben Tage gepflogen werden.

Armenstiftungs-Interessen im Betrage per 750 fl unter die wahrhaft bedürftigen und gut gestellten Hausarmen von Adel, wie allenfalls zum Theile unter bloß nobilitierte Personen in Laibach zu vertheilen.

(1728) 3-1 Nr. 328. Kundmachung. Vom k. l. Bezirksgerichte Lach wird hiermit bekannt gemacht, daß zur Ergänzung der Grundbücher:

(1738) 3-1 Nr. 90. Realisirung des Massevermögens. Nachdem in dem Concurse des Andreas Ditrich von Wippach die Realisirung des Massevermögens soweit vorgeschritten ist, daß eine theilweise Vertheilung desselben veranstaltet werden kann, so hat der Masseverwalter einen Vertheilungsentwurf vorgelegt, wovon die Concursgläubiger mit dem Beisatze verständigt werden, daß es ihnen freistehe, diesen Vertheilungsentwurf

Za to izvršitev odrejena sta dva róka na 10. maja in na 14. junija 1890 l., vsakikrat ob 11. uri dopoludne pri tem sodišči v Kamniku s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod to oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek razgrnjeni so v registraturi na vpogled.

(1749) 5-1 Bel C. Karinger in Laibach sind die praktisch bewährten Damenkleider-Troussier-Gestelle aus Rohr und Weidenholz in allen Dimensionen - zu herabgesetzten Preisen - stets vorräthig.

(1602) 3-2 St. 2892. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku daje na znanje, da se je na prošnjo gospoda dr. Jakoba Pirnata iz Kamnika proti Jarneju Jenkotu iz Stude v izterjanje terjatve 5 gold. 50 kr. s pr. z odlokem z dne 4. aprila 1890, st. 2892, dovolila izvršilna dražba na 317 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna st. 96 zemljiške knjige katastralne občine Studa.

(1555) 2-2 St. 2482. Oklic izvršilne zemljišćine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu naznanja: Na prošnjo Mihata Kuhelja (po dr. Slancu v Rudolfovem) dovoljuje se izvršilna dražba Mihata Mesajednika, sodno na 3305 gold. cenjenega zemljišća vložna st. 68 katastralne občine Laknice v Laknici.

Oklic. Podpisano okrajno sodišče naznanja: Na prošnjo Jožefa Bučarja iz Volčeje Jame de praes. 1. februvarja 1890, št. 891, dovolilo se je, da se priredi umrtvilo zastran vknjižbe terjatve Ursule Bučar (Wutscher) roj. Mandelj iz ženitovanjske pogodbe z dne 21. lega januarja 1820 v znesku 210 gold. pri posestvu Jožefa Bučarja vložna št. 24 zemljiške knjige katastralne občine Sv. Anton.